

Holzlarer Bote

Herausgegeben vom Bürgerverein Holzlar e.V.

21. Jahrgang/Nr.1

März 2007

Kampf um Holzlar

von Winfried Lenders

Nur wenigen der ca. 11 000 Einwohner von Holzlar/Hoholz dürfte bewusst sein, dass ihr Stadtteil nicht immer zur Großstadt Bonn gehört hat. Die Verkehrsverbindungen nach Bonn sind ausgebaut, die Versorgung mit Strom, Gas, Wasser, die Müllabfuhr erfolgen von Bonn aus, man telefoniert im Bonner Telefonnetz, die Autokennzeichen tragen das BN, und in der Regel werden weiterführende Schulen in Bonn besucht. Das war nicht immer so. Bis 1969 war Holzlar mit den Ortsteilen Holzlar, Kohlkaul, Heidebergen, Roleber und Gielgen eine selbstständige Gemeinde, die vom Amt Menden verwaltet wurde, das seinen Sitz in Siegburg-Mülldorf hatte. Außer Holzlar gehörten die Gemeinden Menden, Hangelar, Niederpleis, Siegburg-Mülldorf, Buisdorf und Meindorf damals zum Amt Menden. Hoholz dagegen war Teil der Gemeinde Stieldorf. Jede dieser Gemeinden hatte einen eigenen gewählten Gemeinderat, dem ein eigener Gemeindebürgermeister vorstand. Holzlarer Gemeindebürgermeister war von 1947 bis 1966 Reinold Hagen (CDU), der Gründer der Kautex-Werke. Ihm folgte 1966 Theo Henseler (SPD) nach.

Unter dem Expansionsdruck der damals so genannten ‚vorläufigen‘ Bundeshauptstadt Bonn kam es 1969 zu einer umfassenden Neuordnung des Bonner Raumes, dessen Ergebnis die heutige Stadt Bonn mit ihren mehr als 300 000 Einwohnern und der sie umgebende Siegkreis waren. In Holzlar tobte zwischen 1966 und 1969 ein regelrechter Kampf um die Frage, ob dieser als Wohnsitz und auch wirtschaftlich attraktive Ort im Zuge der Neuordnung einer künftigen Großgemeinde Sankt Augustin im Siegkreis oder zusammen mit Beuel der Stadt Bonn zugeschlagen werden sollte. Im Folgenden sei dieser ‚Kampf um Holzlar‘ mit seinen wichtigsten Stationen dargestellt. Quelle dieser Darstellung sind Originaldokumente, Zeitungsberichte, die in der Schulchronik der Katholischen Grundschule Holzlar gesammelt wurden, und einschlägige Literatur.



Bürgermeisterei und Standesamt Menden
zu Siegburg-Mülldorf um 1911

Postkarte: Stadtarchiv Sankt Augustin

Auf dem Wege zur Volksabstimmung

Die Neuordnung des Großraumes Bonn war das Ergebnis eines längeren Diskussionsprozesses, in welchem es um drei

Diese Ausgabe wurde unterstützt durch

Rechtsanwalt Markus Giese

Heideweg 1, 53229 Bonn-Holzlar

Tel.: 9482555, Fax: 9482556

Problemkreise ging, die Neuordnung des Raumes der Bundeshauptstadt Bonn, die Neuordnung des Siegkreises und den Verbleib des Landkreises Bonn.

Was die Neuordnung des Siegkreises angeht, so war schon in den 50er Jahren immer wieder diskutiert worden, die Verwaltung der zahlreichen Gemeinden in den dafür zuständigen Ämtern dadurch zu vereinfachen, dass man mehrere Gemeinden zu einer Großgemeinde zusammenlegte. Aus 45 Gemeinden sollten 14 Großgemeinden werden, eine davon die Großgemeinde Menden, aus der später die Stadt Sankt Augustin entstanden ist (zu Einzelheiten, die seit dem 19. Jahrhundert zur heutigen Stadt Sankt Augustin führten, vgl. Luhmer 1994). Die Frage, ob Holzlar sich dieser Großgemeinde anschließen sollte, war bei den Holzlarer Bürgern heftig umstritten. Denn einerseits gab es in Holzlar zahlreiche alteingesessene Bewohner, die an den bisherigen Verhältnissen festhalten wollten, andererseits waren seit den 50er Jahren zahlreiche Neubürger zugezogen, die aufgrund ihrer Berufstätigkeit nach Bonn orientiert waren und die daher eine Anbindung an Beuel, wenn nicht an Bonn, bevorzugten. Hinzu kam, dass Holzlar, anders als zum Beispiel Menden, Mülldorf und Niederpleis, auch historisch starke Bindungen nach Westen hatte, war doch für die Katholiken die Pfarrgemeinde Pützchen zuständig, während die Evangelischen nach Oberkassel orientiert waren. Erst 1809 war die alte Honschaft Holzlar unter französischer Herrschaft der Mairie Menden zugeschlagen worden, Pützchen und Bechlinghoven dagegen der Mairie Vilich (vgl. Cramer/Thiebes 1994, S. 122 ff.)

Einen neuerlichen Auftakt zur Diskussion um die Zugehörigkeit Holzlar brachten die Wahlen vom 27.9.1964 im Amt Menden, die in Holzlar zu einer neuen Machtkonstellation führten: Die CDU, die vorher sechs Sitze hatte, gewann zwei Sitze hinzu, die SPD, vorher vier Sitze, gewann drei weitere Sitze, die FDP und die Holzlarer Wählergemeinschaft gewannen jeweils zwei Sitze. Zum Bürgermeister wurde Theo Henseler (61) (SPD) gewählt, der den langjährigen Bürgermeister Reinold Hagen (CDU) ablöste.

Nach diesen Wahlen unterbreitete der Amtsdirektor des Amtes Menden, Ulrich Syttkus, im Juni 1965 den Vorschlag, anstelle der bisherigen Einzelgemeinden eine Gesamtgemeinde Menden zu bilden. Dabei war selbstverständlich, dass Holzlar einbezogen würde, denn Holzlar galt angesichts der Nähe zu Bonn als die Gemeinde mit dem größten Wachstum im Siegkreis. Besonderes Wachstumspotential wurde in den Ortsteilen Om Berg, also in Roleber und Gielgen, gesehen. Außerdem hatte Holzlar mit den Kautex-Werken einen potenten Steuerzahler auf seinem Gebiet.

Am 17. März 1966 sprach sich der Holzlarer Gemeinderat in einer öffentlichen Sitzung eindeutig dafür aus, einer Großgemeinde Menden beizutreten.

Nach diesem Beschluss setzte in der Bevölkerung eine intensive Diskussion ein. Unbestritten war, dass die kleine

Gemeinde Holzlar auf die Dauer nicht selbstständig bleiben könne, sondern sich in westlicher oder östlicher Richtung orientieren müsse. Überall gab es starke Tendenzen, sich lieber nach Bonn-Beuel zu orientieren als nach Menden. Bürgermeister Henseler kündigte in dieser Lage an, vor der endgültigen Entscheidung eine „Volksbefragung“ durchzuführen.

Im Juli 1966 gab es in Nordrhein-Westfalen Landtagswahlen. In allen Gemeinden des Amtes Menden, außer in Holzlar, erhielt die CDU die absolute Mehrheit. In Düsseldorf wurde die CDU/FDP-Landesregierung unter Dr. Franz Meyers zunächst fortgesetzt, dann aber am 8.12.1966 mit Hilfe eines konstruktiven Misstrauensvotums durch eine SPD/FDP-Landesregierung unter Heinz Kühn abgelöst. Auf dem Programm der Landesregierung, der Willi Weyer (FDP) als Innenminister angehörte, stand von Anfang an die Neuordnung des Großraumes Bonn. Seitens des Amtes Menden wollte man vor dieser Neuordnung den Zusammenschluss zu einer Großgemeinde über die Bühne bringen. Im September 1966 legte daher Amtsdirektor Syttkus einen Zeitplan für den Zusammenschluss der sieben Gemeinden des Amtes Menden vor, der zum 1.1.1968 erfolgen sollte. Als neues Zentrum der Großgemeinde wurde das auf dem Reißbrett entworfene heutige Zentrum von Sankt Augustin mit Rathaus, Kaufhäusern, Praxen etc., inklusive der erforderlichen Erschließungsstraßen, vorgestellt.

In Holzlar intensivierte sich daraufhin die Diskussion um die Zugehörigkeit der Gemeinde zur Großgemeinde Menden. Die Meinungen im Holzlarer Gemeinderat gingen stark auseinander. Nach wie vor waren SPD und FDP für den Zusammenschluss zu einer Großgemeinde, während sich vor allem die CDU-Fraktion sowie ein großer Teil der Bevölkerung gegen den Zusammenschluss mit den übrigen sechs Gemeinden wandte. Man favorisierte einen Anschluss an Beuel, das sich als selbstständige Stadt im Landkreis Bonn heftig gegen Eingemeindungsbestrebungen nach Bonn wehrte. Für den Anschluss an Beuel gab es nach Ansicht seiner Befürworter zahlreiche Gründe: die lange gemeinsame Grenze mit Beuel nach Westen hin, gute Erfahrungen, die man mit Pützchen und Bechlinghoven beim Kanal- und Straßenbau gemacht hatte, die Orientierung der Holzlarer Schüler zu den weiterführenden Schulen im Raum Bonn, die Richtung der Verkehrsströme, die von Holzlar aus überwiegend in Richtung Beuel/Bonn verliefen. Insgesamt sei der Kontakt zu Beuel und Bonn enger als zu Menden und Siegburg. Von Beuel gingen allerdings zu dieser Zeit keine offiziellen Kontakte in Richtung Holzlar aus.

Auf einer Sitzung des Gemeinderates Anfang November 1966 wurde der Antrag auf Volksabstimmung der wahlberechtigten Bürger nach § 14, Abs. 2 der Gemeindeordnung eingebracht und einstimmig angenommen. Die Stimmung der Bevölkerung war geteilt, doch scheint es eine Tendenz gegen die Beteiligung an der Großgemeinde gegeben zu haben. So rief die CDU ihre Wähler auf, gegen die Großgemeinde zu stimmen. SPD, FDP und UWG äußerten sich eher dafür.

In Holzlar kam es am 23. April 1968 zu einer Stellungnahme des Gemeinderates zum Weyer-Plan. In geheimer Abstimmung sprach man sich mit 10:9 Stimmen gegen die Eingemeindung nach Beuel (und damit auch nach Bonn) sowie mit 11:8 Stimmen für die Eingliederung in die neue Großgemeinde Menden aus. Am 25.4.1968 erneuerten auch die übrigen Gemeindevertretungen des Amtsbezirks Menden ihre Absicht, sich zu einer Großgemeinde zusammenzuschließen. Amtsdirektor Syttkus triumphierte: „Ich darf mich glücklich preisen, dass nun auch Holzlar wünscht, in die neue Gemeinde eingegliedert zu werden“ (Presse vom 28. April 1968).

Aufgrund dieser Beschlusslage modifizierte im Sommer 1968 die Landesregierung ihren ursprünglichen Plan und ordnete Holzlar doch der neuen Großgemeinde Sankt Augustin zu. In dieser Form wurde der Gesetzentwurf zur Neuordnung des Bonner Raumes am 3. September 1968 dem Landesparlament überstellt.

Holzlar bescherte dieser Gesetzentwurf einen ‚heißen Herbst‘. Wie nicht anders zu erwarten war, kam es seitens der Bürgerschaft zu einem Sturm der Entrüstung. Dem Holzlarer Gemeinderat wurde vorgeworfen, man habe sich über das Ergebnis der Volksabstimmung vom Dezember 1966 hinweggesetzt und den Willen der Wählerschaft missachtet. Als bald wurde von einem ‚Aktionskomitee‘ für die Eingemeindung nach Bonn eine Unterschriftenaktion initiiert, die zu einem Ergebnis führte, „wonach 73,1% der Unterschriftsberechtigten - 1.813 von den südlich der B56 in Holzlar wohnenden 2.481 Wahlberechtigten - den Anschluss nach Beuel/Bonn wünschen“ (Luhmer 1994, S. 36; in der örtlichen Presse werden zum Teil abweichende Zahlen genannt). Eine große Mehrheit der Bürger hatte sich also für Bonn ausgesprochen, und für das ‚Aktionskomitee‘ stand damit fest: Eine Vereinigung mit der Großgemeinde Menden sei gegen den Willen der Bevölkerung.

Gegner und Befürworter des Anschlusses an Bonn machten in dieser Zeit ihren jeweiligen Standpunkt durch zahlreiche Wurfsendungen an die Holzlarer Haushalte deutlich. Auf Seiten der Gegner waren dies vor allem die Ortsvereine von SPD und FDP, die sich damit auch hinter ‚ihren‘ Gemeinderat stellten, auf Seiten der Befürworter stand eine Anzahl von Bürgern, darunter die späteren Bonner Stadtverordneten Ulrich Raschke und Otto Röpke. Die wesentlichen Argumente der Gegner des Anschlusses an Bonn waren finanzieller Art: Man befürchtete, Bonn würde angesichts der bevorstehenden Aufgaben der Bundeshauptstadt nichts für Holzlar tun können. Ein Anschluss an Bonn biete keine Aussicht, die für Holzlar vorgenommenen Pläne zu verwirklichen, also Straßenbau, Kanalisation, Turnhalle, Hauptschule, Schwimmbad, Ausbau der Grundschule. Befürworter des Anschlusses an Bonn betonten weiterhin, dass die Mehrheit der Holzlarer Einwohner beruflich und bezüglich weiterführender Schulen nach Bonn ausgerichtet sei, und dass es mit Menden nur wenige Berührungspunkte gebe.

Die Auseinandersetzungen waren in dieser Zeit so heftig,

dass sich Bürgermeister Henseler weigerte, auf einer Bürgerversammlung im Holzlarer Hof, zu der das ‚Aktionskomitee‘ eingeladen hatte, mit den versammelten Bürgern zu sprechen mit den Worten „Wann diskutiert wird, bestimmen wir“ (so die Tagespresse).

Eine weitere Ebene der Auseinandersetzung waren zahlreiche Leserbriefe, die in dieser Zeit in der Tagespresse abgedruckt wurden.

Diese Auseinandersetzungen zogen sich bis in das Jahr 1969, in welchem am 27. Januar der General-Anzeiger das Fazit zog: „Gemeinderat und Bevölkerung zerstritten“.

Die Entscheidung

Danach verlagerte sich der Schauplatz des Geschehens mehr und mehr nach Düsseldorf, wo der Gesetzentwurf für die zweite Lesung im Landtag vorbereitet wurde.

Am 29. Januar 1969 kam es zu einer Besichtigungsfahrt mit Anhörungstermin durch den zuständigen Ausschuss für Verwaltungsreform des Nordrhein-Westfälischen Landtages unter Vorsitz des FDP-Landtagsabgeordneten Möller im Siegkreis. Bei dieser Gelegenheit schienen für Holzlar noch alle Optionen offen zu sein.

Als Ergebnis dieser Besichtigungsfahrt und der Anhörung der betroffenen Gemeinden empfahl am 15. April 1969 der Landtagsausschuss für Verwaltungsreform gegen die Stimmen der CDU-Mitglieder die Neuordnung des Bonner Raumes unter Einschluss von Holzlar und Hoholz. Für die Zuordnung von Holzlar zu Groß-Bonn stimmten die 14 Ausschussmitglieder von SPD und CDU, gegen eine Stimme der FDP (Luhmer 1994, S. 37). Die restlichen Gemeinden des früheren Amtes Menden sollten zur „Gemeinde Sankt Augustin“ zusammengefasst werden (am 6. September 1977 erhielt die Gemeinde Sankt Augustin die Stadtrechte).

Am 22. April 1969 fand schließlich die entscheidende zweite Lesung des Bonn-Gesetzes im Landtag statt, in welcher der Landtag die Groß-Bonner Lösung beschloss, durch die Holzlar und Hoholz der Stadt Bonn zugeschlagen wurden. Für das Gesetz stimmten geschlossen die Regierungsfractionen (SPD und FDP), dagegen die CDU (mit zwei Ausnahmen). Die CDU hatte einen eigenen Vorschlag, die so genannte „Regionalstadt Bonn“ eingebracht.

In Holzlar wie auch in Beuel kam es vor der dritten Lesung, die für den 13. Mai 1969 vorgesehen war, zu einem letzten Aufbäumen gegen das Gesetz. So verband die Holzlarer SPD im Mai 1969 einen Brief, in welchem sich Theo Henseler als Bürgermeister von der Bevölkerung verabschiedete, mit einer Befragung: Man sollte noch einmal kundtun, ob man für oder gegen den Anschluss an Bonn sei. Das Ergebnis der Abstimmung - in der Presse war von 80% für einen Anschluss an Sankt Augustin die Rede - hatte jedoch keinen Einfluss mehr auf den Ausgang der dritten Lesung im Landtag. Der Abschied Henselers war beschlossene Sache, und so kam es denn auch zu einer Ehrung Henselers,

indem ihm eine Porträtaufnahme von Willy Brandt mit handschriftlicher Widmung überreicht wurde.

Anfang Mai 1969 beantragte die CDU-Landtagsfraktion eine Bezirksverfassung für den Raum Bonn, also die Bildung von Bezirksvertretungen in Bonn, Bad Godesberg und Beuel, damit die Erfüllung örtlicher Aufgaben besser gewährleistet sei. Dieser Vorschlag wurde abgelehnt, dafür wurde die Bildung von Bezirksausschüssen in das Gesetz hineingeschrieben. Zum ersten Vorsitzenden des Bezirksausschusses für das rechtsrheinische Bonn wurde im folgenden (am 12.3.1970) Erwin Kranz (CDU) gewählt. Später, am 30. September 1975, wurden die Bezirksausschüsse durch Bezirksvertretungen, wie wir sie heute haben, ersetzt (Bachem 1989, S. 145).

Am 13. Mai 1969 fand schließlich die dritte Lesung des „Gesetzes zur kommunalen Neugliederung des Raumes Bonn“, kurz: „Lex Bonn“, statt. Das Gesetz wurde mit den Stimmen von SPD und FDP angenommen, die CDU stimmte dagegen.

Doch noch war der ‚Kampf‘ nicht zu Ende. Noch einmal versuchten der Landkreis Bonn und seine Städte, das Gesetz aufzuhalten, und zwar durch eine Verfassungsbeschwerde vor dem Verfassungsgericht des Landes in Münster. Nachdem dieses zwar den Vollzug des Gesetzes zum 1. Juli ausgesetzt, eine einstweilige Verfügung aber abgelehnt hatte, konnte es schließlich zum 1. August 1969 in Kraft treten. Zum kommissarischen Oberbürgermeister mit weitreichenden Kompetenzen und mit der Aufgabe, die zerstrittenen Städte Bonn, Bad Godesberg und Beuel zusammenzuführen, wurde auf Vorschlag von Ministerpräsident Heinz Kühn dessen Vorgänger Dr. Franz Meyers ernannt, der dieses Amt vom 1.8.1969 bis zum 20.11.1969 innehatte. Zum ersten Bonner Bürgermeister nach der Neuordnung wurde am 20. November 1969 Peter Kraemer gewählt.

Anfang 1970 bestätigte der Verfassungsgerichtshof Münster schließlich endgültig die Rechtmäßigkeit des Gesetzes (Bachem 1989, 141 ff.).

Literatur

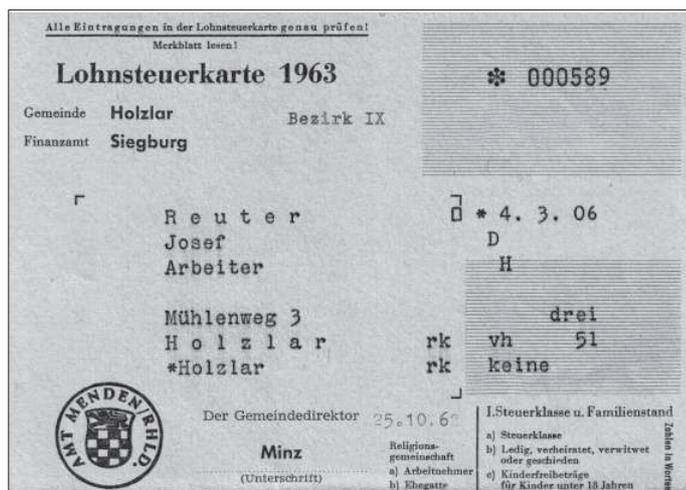
Bachem, Carl Jakob (1989): Beueler Chronik. Zeittafel zur Geschichte des rechtsrheinischen Bonn. Hrsg. von der Stadt Bonn, Bonn (Studien zur Heimatgeschichte des Stadtbezirks Bonn-Beuel, Heft 26).

Cramer, Rudolf und Hermann Thiebes (1994): Die Honschaft Holzlar, Bechlinghoven und Kohlkaul mit ihrem Weistum von 1646. Bonn: Stadt Bonn (Studien zur Heimatgeschichte des Stadtbezirks Bonn-Beuel, Heft 28).

Herles, Helmut: Spielfelder in Gladbach, Düsseldorf und Bonn. Bericht zu „60 Jahre NRW“. Bonn: General-Anzeiger On-line, 2006.

Luhmer, Hans (1994): Von der Bürgermeisterei Menden zur Gemeinde Sankt Augustin. Beiträge zur Stadtgeschichte Sankt Augustin, Heft 20. Stadtarchiv Sankt Augustin.

Lenders, Hella (2000): Eine eigene Schule für Holzlar. In: Holzlarer Bote 14, Heft 4.



Lohnsteuerkarte des letzten Holzlarer Müllers Josef Reuter mit dem Siegel des Amtes Menden

Lenders, Hella (2001): Die bisher unbekannte Geschichte des Bürgervereins Holzlar. In: Holzlarer Bote 15, Heft 3.

Scheiffarth, Engelbert (1964): Das Amt Menden. Hrsg. vom Amte Menden (Rhld.). Siegburg: Verlag F. Schmitt.

Zeittafel

27.9.1964 Wahlen im Amt Menden: Theo Henseler (SPD) löst Reinold Hagen (CDU) als Gemeindebürgermeister ab.

6. 1965: Vorschlag des Amtsdirektors des Amtes Menden, aus den sieben Einzelgemeinden eine Großgemeinde Menden zu bilden.

17.3.1966: Der Rat von Holzlar erklärt Bereitschaft, einer Großgemeinde Menden beizutreten.

1.11.1966: Holzlarer Gemeinderat beschließt Volksabstimmung.

18.12.1966: Volksabstimmung. 66,8 % stimmen gegen die Beteiligung an der Großgemeinde Menden. Wahlbeteiligung: 55,6 %.

6.3.1968: Veröffentlichung des Weyer-Plans: Darin wird Holzlar Bonn zugeschlagen.

23.4.1968: Stellungnahme des Holzlarer Gemeinderates zum Weyer-Plan: Holzlar spricht sich gegen die Eingemeindung nach Beuel/Bonn und für die Eingliederung in die neue Großgemeinde Menden aus.

3.9.1968: Landeskabinett NRW billigt korrigierten Weyer-Plan: Holzlar zu Menden, aufgrund des Beschlusses des Holzlarer Gemeinderates vom 23. April 1968.

23.10.1968: Aktionskomitee für die Eingemeindung nach Bonn. Unterschriftensammlung.

15.4.1969 Landtagsausschuss empfiehlt Groß-Bonn unter Einschluss von Holzlar und Hoholz.

22.4.1969: Landtag beschließt in zweiter Lesung die Groß-Bonner Lösung, gegen die Stimmen der CDU. (Zwei Stimmen der CDU für den Weyer-Plan). Änderung gegenüber der ersten Lesung: Holzlar kommt doch zu Bonn.

13.5.1969: In dritter Lesung wird das Raumordnungsgesetz mit den Stimmen von SPD und FDP angenommen, die CDU stimmt dagegen.

1.8.1969 Das Gesetz tritt in Kraft.

Holzlarer Terminkalender 2007

Beilage zum Holzlarer Boten, 21.Jg., Nr.1, März 2007

März 2007

Lilo Patt-Krahe (Tel.: 430533)

1. - Mitgliederversammlung
des Vereins Holzlarer Mühle e.V.
Mit Neuwahl des Vorstandes
20.00 Uhr Gaststätte Holzlarer Hof
- Bilderbuchkino
„Ein Huhn, ein Ei und viel Geschrei“
in der Kath. Öffentlichen Bücherei,
Christ-König-Straße 13
10.00 Uhr für die Vorschulgruppe
des Kindergartens Veilchenweg
15.15 Uhr für den Kath. Kindergarten
an der Hauptstraße
- Vortrag von Dr. med. Jörg Pieper
Thema: Heilfasten
20.00 Uhr Ev. Gemeindezentrum, Heideweg 27
2. - Weltgebetstag der Frauen
Thema: Unter Gottes Zelt vereint
Der ökumenische Gottesdienst, der zeitgleich in
über 170 Ländern gefeiert wird, wurde für den
Weltgebetstag 2007 von Frauen aus Paraguay vor-
bereitet.
15.00 Uhr Kath. Kirche Christ König
4. - Konzert der Kinder- und Jugendchöre -
Sternschnuppen, LaLeLu und Sunday Morning -
der Ev. Kirchengemeinde Bonn-Holzlar
Leitung: Karin Freist-Wissing, Tono Wissing und
Astrid Klocke
16.00 Uhr Ev. Kirche, Heideweg 27
Einlass ab 15.30 Uhr
Eintritt: 5 Euro für Erwachsene,
2 Euro für Kinder ab dem Schulalter
- Ökumenischer Gottesdienst
Thema:
Umkehr - nötige Pflicht oder große Befreiung?
18.00 Uhr Christ-König-Kirche
- 8.-14. - Ökumenische Fastenwoche
Veranstaltet von
der Evangelischen Kirchengemeinde Bonn-Holzlar
und dem Katholischen Pfarrverband Am Ennert
Thema: Fasten im Wandel der Zeit
Mo-Fr: 20.00-21.30 Uhr, Sa: 19.00-20.30 Uhr
So: 14.00-17.00 Uhr
Ort: Ev. Gemeindezentrum, Heideweg 27
Anmeldung bei: Heide Just (Tel.: 480960)
Monika Vöhringer (Tel.: 483174)
9. - Ökumenisches Bibelgespräch
unter Leitung von Pfarrer Rolf Kalhöfer
Thema: (Wie) neugeboren
(Joh. 3,1-8)
20.00 Uhr Ev. Gemeindezentrum, Heideweg 27
17. - Basar „Rund um`s Kind“
Veranstaltet von Eltern der Katholischen
Grundschule Holzlar
10.00 - 13.00 Uhr in einem Gebäude der Schule,
Hauptstraße 105
18. - Konzert des Reed Art Saxophone Quartet
mit einem neuen Programm, bestehend aus Wer-
ken spanischer und argentinischer Komponisten
Leitung: Jürgen Hinkel
18.00 Uhr Ev. Gemeindezentrum, Heideweg 27
Eintritt frei. Es wird um eine Spende zur Deckung
der Kosten gebeten.
20. - Jahreshauptversammlung
des Bürgervereins Roleber/Gielgen
20.00 Uhr Treffpunkt Rosen
22. - Mitgliederversammlung
des Bürgervereins Hoholz
20.00 Uhr Treffpunkt Rosen
23. - Jahreshauptversammlung
des SPD-Ortsvereins Holzlar/Hoholz
18.00 Uhr Treffpunkt Rosen
- Jahreshauptversammlung
des Bürgervereins Kohlkaul
19.00 Uhr Gaststätte Holzlarer Hof
24. - **Bonn picobello 2007**
Teilnahme des Bürgervereins Holzlar
zusammen mit der Kath. Grundschule Holzlar
10.00 - 12.00 Uhr
Treffpunkt: OGS am Heideweg
- **Frühjahrskaffee des Bürgervereins Holzlar**
15.30 Uhr Kath. Pfarrheim,
Christ-König-Straße 13
30. - Jahreshauptversammlung
des Bürgervereins Heidebergen
20.00 Uhr Gaststätte Zum Wolfsbach

April 2007

- 2.-14. - Osterferien der Schulen in Nordrhein-Westfalen
- 7. - Traditionelles Ostereierschießen
der Schützen vom Berg - für jedermann
13.00 - 19.00 Uhr Schießstand der Schützen,
Siebengebirgsstraße 77
- 15. - Erstkommunion in Holzlar
8.30 Uhr und 10.30 Uhr in der Christ-König-Kirche
- 18. - Das neue Nahverkehrskonzept (ab November 2007)
für Bonn und den Rhein-Sieg-Kreis,
vorgestellt von Prof. Dr. Hermann Zemlin
Veranstaltung des SPD-Ortsvereins Holzlar/Hoholz
- 18.-28. - Beueler Bücherfrühling

Beteiligung der Kath. Öffentlichen Bücherei
Bonn-Holzlar mit folgenden Veranstaltungen
im Pfarrheim, Christ-König-Straße 13:
- 19. - Bilderbuchkino
„Eine Krone von Drache Mucks“
Geschlossene Veranstaltung für die Kinder des
Kindergartens Veilchenweg
10.00 Uhr
- 24. - Autorenlesung
Klaus W. Hoffmann:
Rittergeschichten, mit Musik und Zauberei
Für die 4. Klassen der Kath. Grundschule Holzlar
10.00 Uhr und 11.15 Uhr
- 26. - Bilderbuchkino
„Eine Krone von Drache Mucks“
für den Kath. Kindergarten an der Hauptstraße
15.15 Uhr
- 21. - Fußballturnier für Kinder und Jugendliche
14.00-18.00 Uhr auf dem Spielplatz Finkenweg
Veranstalter: die Jugendfarm
Rückfragen beantwortet Andrea Gralki,
Tel. 4337997, während der Öffnungszeiten des
Kindertreffs Finkenweg: Mi, Do, Fr jeweils
15.00-19.00 Uhr, Sa 13.00-17.00 Uhr.
- 22. - Konfirmation in Holzlar
10.00 Uhr, 12.00 Uhr und 14.00 Uhr
in der Evangelischen Kirche, Heideweg 27
- 27.-29. - Väter-Kinder-Zeltlager
der Kath. Grundschule Holzlar
in Windhagen
- 30. - Tanz in den Mai des Bürgervereins Kohlkaul
18.00 Uhr auf dem Kohlkauler Platz

Mai 2007

- 1. - Maiansingen des Bürgervereins Heidebergen
11.00 Uhr in der Kurve der Siebengebirgsstraße
- Beginn der Besichtigungssaison der Holzlarer
Mühle. Sie endet am 31. Oktober.
Öffnungszeiten: Mittwochs 15.00 - 17.00 Uhr
und nach Vereinbarung unter Tel. 431812 oder
484551
- 4. - Großelternfest in der Schule Om Berg
Beginn: 10.00 Uhr
- Ökumenisches Bibelgespräch
20.00 Uhr Ev. Gemeindezentrum, Heideweg 27
- 5. - Schulfest der Kath. Grundschule Holzlar
und Einweihung des erweiterten Schulhofes
- Frühjahrstour des Bürgervereins Kohlkaul
zum Industriemuseum Oberhausen
- 8. - Landesweite Vergleichsarbeiten der 3. Schuljahre
im Fach Mathematik
- Sitzung der AG Holzlar/Hoholz
19.30 Uhr im Waldcafé
- 10. - Landesweite Vergleichsarbeiten der 3. Schuljahre
im Fach Deutsch
- 12. - Deutscher Mühltentag
Die Holzlarer Mühle ist für geführte Besichtigun-
gen von 11.00 Uhr bis 18.00 Uhr geöffnet.
- **Frühjahrsfahrt des Bürgervereins Holzlar
zum Siebengebirgsmuseum in Königswinter
und zum Weinhaus Broel in Rhöndorf
Abfahrt: 14.00 Uhr ab Holzlarer Hof**
- 28. - „Francesco di Assisi“
Geistliches Erzählkonzert (eine Verbindung von
Instrumentalmusik und Erzählkunst)
von Andreas Schuss
18.00 Uhr Kath. Kirche Christ König
- 29. - Pfingstferien der Schulen in Nordrhein-Westfalen

Juni 2007

- 1. - Ökumenisches Bibelgespräch
20.00 Uhr Pfarrheim Christ König

Konflikt um Jugendfußballtore auf der Kirchwiese

von Joachim Kuboth

Bei der Einweihung der beiden Jugendfußballtore am 29. Mai 1999, die der Bürgerverein Holzlar gestiftet hatte, lobten der damalige Bezirksvorsteher von Beuel, Konrad Löhlein, und der Stadtverordnete Georg Fenninger diese Investition für die Holzlarer Kinder und das Engagement für den Erhalt der Kirchwiese als Freifläche. Angesichts fehlender Freizeitmöglichkeiten für die Jugend begrüßten beide das Aufstellen der Fußballtore auf der Kirchwiese als ein beispielhaftes und sinnvolles Konzept und dankten dem Bürgerverein für seinen Einsatz. Pastor Kurt Padberg von der Katholischen Kirchengemeinde Christ König und Rektor Manfred Hoyer von der Katholischen Grundschule Holzlar lobten die hervorragende neue Sportmöglichkeit in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft (s. Holzlarer Bote, 13. Jg./Nr. 2, Juni 1999, S. 6 f.).

Sechs Jahre lang standen die Tore zur Freude der Kinder und Jugendlichen - ohne dass es Beschwerden gab. Größere und Kleinere spielten gemeinsam Fußball auf der Kirchwiese wie schon Generationen vor ihnen seit den 60er Jahren (Anfang der 80er standen dort bereits große Tore aus Holz).

Anfang November 2006 dann der Schock: Das zuständige Amt für Stadtgrün teilte der Bezirksvertretung Beuel mit, nach verwaltungsinterner Prüfung der Sach- und Rechtslage sei das obere Tor abzubauen.

Was war geschehen? In einem Schreiben an die Verwaltung hatten sich zwei Anwohner der Christ-König-Straße, Dr. Heinrich Lund und Manfred Molkentin, unterstützt von zwei Dutzend weiteren Anwohnern, hauptsächlich aus den Neubauten, massiv über angeblich permanente nächtliche Lärmbelästigungen von Fußball Spielenden, darunter „Thekenmannschaften“, über Pöbeleien, Saufgelage und damit verbundene Polizeieinsätze, Verunreinigung und Missbrauch der Grünfläche als Toilette und Ähnliches beschwert, den sofortigen Abbau beider „im Frühjahr 2005“ „illegal“ errichteter „Originalfußballtore“ gefordert und mit weiteren rechtlichen Schritten gedroht. Bei ihrer Entscheidung schloss sich die Verwaltung anscheinend der Argumentation der Beschwerdeführer an - ohne die vorgebrachten Beschwerdepunkte im Detail zu verifizieren und dabei den Bürgerverein einzubeziehen.

Bereits im Juni 2006 hatte das Amt für Stadtgrün, nach ähnlichen Beschwerden der beiden „Altanwohner“ beabsichtigt, umgehend beide Tore probeweise für 2 Monate abzubauen. Angesichts des Zeitpunkts, eine Woche vor Beginn der Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland, für die Kinder in Holzlar das Fußballspielen unattraktiv zu machen, hatte der Vereinsvorstand massiv gegen diese bürgerfremde und kinder- und jugendfeindliche Haltung eines Teils der Bonner Verwaltung protestiert. Dank des Einsatzes vieler Lokalpolitiker und der Verwaltungsspitze konnte die Maßnahme revidiert werden.

Erste Beschwerden hatten die beiden Anwohner gegenüber der Stadt und dem Bürgerverein bereits im Frühjahr 2005 geäußert, als der Bürgerverein im Zusammenhang mit den Neubauten und dem neuen Verlauf des Fußweges in Abstimmung mit dem Stadtplanungsamt die Tore einige Meter in Richtung Platzmitte versetzte. Nach scharfen Protesten der beiden Anwohner wurden die Tore wieder auf ihren alten Platz zurückgesetzt. Zwar hatte der Vorstand des Bürgervereins für den Wunsch der Anwohner nach Lärmschutz Verständnis, konnte aber in der Folgezeit den vorgebrachten permanenten und extremen Umfang der Belästigungen nicht nachvollziehen. Eigene Recherchen bei anderen direkten Anwohnern, Beobachtungen von zwei in unmittelbarer Nähe wohnenden Vorstandsmitgliedern, Rücksprachen bei der Polizei, Kontrollgänge - sogar an den Fußballabenden während der Weltmeisterschaft - ergaben ein völlig anderes Bild. Einige wenige Vorfälle, mit randalierenden Jugendlichen auf dem Gelände der Offenen Ganztagschule, oder mit 2 alkoholisierten Erwachsenen zur Nachtzeit auf der Kirchwiese, erforderten zu Recht einen Polizeieinsatz. Dafür konnten aber nicht ursächlich die Tore oder Fußball spielende Jugendliche herhalten.

Nach Bekanntwerden der aktuellen Verwaltungsentscheidung protestierten die Vereinsvorstände auf der Herbstsitzung der AG Holzlar/Hoholz, in der 23 Ortsvereine zusammengeschlossen sind, auf das Schärfste und forderten am 24. November 2006 in einem offenen Brief die Oberbürgermeisterin auf, im Interesse einer glaubwürdigen Kinder- und Jugendpolitik der Stadt Bonn diese einzigartige offene Freizeiteinrichtung mit den beiden Jugendfußballtoren zu erhalten. Ebenso sprach sich auch der AK Jugend, in dem alle Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit in den Stadtteilen Holzlar und Hoholz vertreten sind, für den Fortbestand der Tore auf der Kirchwiese aus.

Dank des Einsatzes und der Öffentlichkeitsarbeit des Bürgervereins Holzlar ließ die Verwaltung die Tore vorerst stehen. Wie der Bürgerverein hatten auch die in der Bezirksvertretung Beuel vertretenen Fraktionen erhebliche Zweifel an der vorgebrachten Argumentation, die „illegal“ errichteten Tore seien die Ursache für die permanenten Belästigungen. Auf Vorschlag des Stadtverordneten Georg

Impressum

Herausgeber: Bürgerverein Holzlar e.V.
e-mail: www.bonn-holzlar.de
Redaktion: Hella Lenders (V.i.S.d.P.)
Hauptstraße 128, 53229 Bonn (Holzlar)
Tel. 0228-484551
Layout: Winfried Lenders
Konto: Kto.-Nr. 145 017 588
bei der Sparkasse Bonn, BLZ 380 500 00



Die Kirchwiese mit den vom Bürgerverein Holzlar gestifteten Jugendfußballtoren im Frühjahr 2007

Foto: Hella Lenders

Fenninger beschloss die Bezirksvertretung Ende November 2006 folgenden Maßnahmenkatalog zur Veranlassung durch die Verwaltung: 1. Aufstellen eines Schildes mit Geboten und Nutzungseinschränkungen. 2. Anbringen von Ballfangnetzen hinter den Toren. 3. Verdichtung der Bepflanzung an der Christ-König-Straße. 4. Überwachung der Situation durch Bürgerverein, Offene Ganztagschule und Polizei. 5. Information an die Anwohner. 6. Nach 7 Monaten, nach dem Ende der Sommerpause, Bericht der Verwaltung über die Wirksamkeit.

Diese Punkte decken sich im Wesentlichen mit dem Konzept des Bürgervereins beziehungsweise mit Vereinbarungen aus gemeinsamen Ortsterminen mit den Anwohnern und dem Amt für Stadtgrün. Mehrfache Forderungen seit dem Frühjahr 2005, massiv hinter dem Tor an der Christ-König-Straße nachzupflanzen, konkrete Textvorschläge des Bürgervereins zu den Hinweisschildern, wurden bislang von der Verwaltung nicht umgesetzt. Zur Verbesserung der Situation und der Sicherheit der Kinder organisierte der Bürgerverein ein provisorisches Ballfangnetz hinter dem straßenseitigen Tor, das leider nach einigen Monaten abhanden kam, und erwirkte beim Straßenverkehrsamt das Anbringen von Hinweisschildern und eines Fahrbahn-piktogramms „Achtung spielende Kinder!“, informierte Kindergärten und Schulklassen über mögliche Gefahren.

Um der Verwaltung und der Politik zu verdeutlichen, dass der weitaus überwiegende Teil der Holzlarer Bevölkerung das Engagement des Bürgervereins für den Erhalt beider

Tore unterstützt, initiierte er eine Unterschriften-Aktion, die in der Zeit vom 2. Adventswochenende 2006 bis zum 24.1.2007 - mit Unterbrechung in den Weihnachtsferien - rund 1050 Unterschriften erbrachte. Für dieses eindeutige Votum dankt der Verein allen Teilnehmenden ganz herzlich.

Schließlich organisierte der Bürgerverein am 24.1.2007 eine öffentliche Bürgerversammlung im Katholischen Pfarrheim, an der rund 150 Personen teilnahmen, darunter auch Kinder und Jugendliche. An der zum Teil hitzigen Diskussion beteiligten sich neben Lokalpolitikern und betroffenen Anwohnern auch viele Mütter, Jugendliche und Fachpersonen aus der Kinder- und Jugendarbeit. Der Abend brachte zwei Ergebnisse: zum einen das deutliche Votum dieser öffentlichen Versammlung, sich gemeinsam für den Erhalt beider Tore einzusetzen, zum anderen den positiven Ansatz, im Zusammenwirken mit den Anwohnern einen kleinen *runden Tisch* zur Konfliktbewältigung auf der Basis der von der Bezirksvertretung Beuel beschlossenen Maßnahmen einzurichten.

Wenige Tage nach dieser Veranstaltung hat der Bürgerverein erfahren, dass die beiden Anwohner nicht nur die Stadt zum Abbau der Tore aufgefordert, sondern sich auch beim Regierungspräsidenten in Köln beschwert hatten. Der Regierungspräsident soll die Stadt Bonn mittlerweile gebeten haben, die ursprüngliche Entscheidung des Amtes für Stadtgrün umzusetzen. Inzwischen hat der kleine *runde Tisch* zum ersten Mal getagt. Ob aber angesichts der neuen Entwicklung noch eine tragfähige Lösung erreicht werden kann, bleibt abzuwarten.

Schule im Wandel

Einrichtung einer Lernwerkstatt an der Schule Om Berg

Von Hedwig Grobelny

Seit Beginn des Schuljahres 2003/2004 ist die Gemeinschaftsgrundschule (GGs) Om Berg auch Offene Ganztagschule (OGS). Die Leiterinnen der OGS und der GGs suchen immer wieder nach Möglichkeiten, beide Einrichtungen zu einer Einheit zusammenwachsen zu lassen. Hierfür eignen sich gemeinsame Projekte in besonderer Weise. Als das Land Nordrhein-Westfalen vor drei Jahren Gelder anbot, die man abrufen konnte, wenn man sich mit einem Beitrag zu dem Thema „Partizipation von Kindern im Offenen Ganztage“ beteiligte, bewarben wir uns mit dem Projekt „Selbstreguliertes Lernen in Lernwerkstätten“ und wurden damit berücksichtigt.

Ziel unseres Projekts ist die Einrichtung einer Lernwerkstatt, die das freie, selbstständige und selbstbestimmte Arbeiten für unsere Kinder ermöglicht. Diese Arbeitsform soll eine sinnvolle Ergänzung der Unterrichtsinhalte des Vormittags darstellen. Da der Tagesablauf in der OGS Om Berg durch viele Faktoren wie Essenszeiten, Hausaufgabenzeiten und die Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften vorgegeben ist, waren wir der Ansicht, dass die Förderangebote den Kindern ein Höchstmaß an Freiheit hinsichtlich der Auswahl und Bearbeitung des Lernmaterials bieten sollten. Die Kinder sollen zu selbstständiger Aneignung von Wissensinhalten angeregt werden und dadurch eine souveräne Kompetenz über ihre Arbeitshaltung erlangen. Ihre soziale Kompetenz wächst, wenn sie sich in unterschiedlichen Arbeitsformen, wie Partner- oder Gruppenarbeit, zusammenfinden. Team-, Konflikt- und Entscheidungsfähigkeit werden dabei geübt und gestärkt. Teamarbeit ermöglicht auf der Grundlage demokratischer Prinzipien, eigene Fähigkeiten kennen zu lernen und die der anderen zu akzeptieren und für das gemeinsame Ziel zu nutzen.

Wie sind wir an die Umsetzung unserer Vorstellungen herangegangen?

Als erstes benötigten wir einen Raum, der sowohl für die Kinder des Vormittages als auch für die Kinder der OGS als Lernwerkstatt eingerichtet werden konnte. Die Schule erhielt vor drei Jahren einen Anbau mit Gruppenräumen für die OGS. Einen dieser Räume suchten wir für die Lernwerkstatt aus.

Als nächstes wurde ein Arbeitskreis gebildet. Ihm gehörten die Leiterinnen der OGS und der GGs und ihre jeweiligen Vertreterinnen an, zwei Elternvertreter und Kinder. Die Kinder waren im Arbeitskreis nicht immer vertreten, da wir in der Anfangszeit häufig auch abends tagten.

Der Arbeitskreis überlegte, wie der große Gruppenraum möbliert werden sollte. Die Möbel wurden anschließend von Eltern gekauft.

Der nächste Schritt bestand in der Beschaffung von Arbeitsmaterial. In einer gemeinsamen Konferenz von OGS und GGs suchten wir nach Möglichkeiten. Die Lehrerinnen des Vormittages boten an, in ihren Unterrichtsräumen nach für ihre Klassen nicht altersentsprechendem Material zu suchen und dieses für die OGS zur Verfügung zu stellen. Die Kolleginnen der OGS räumten in ihrem Gruppenraum Lernspiele aus, von denen anzunehmen war, dass sie in der Lernwerkstatt gut ankommen würden. Das Lehrerkollegium durchforstete den Lehrmittelraum. Schließlich wurden Verlage angesprochen. Wir machten den Damen und Herren deutlich, dass wir Material suchten, das sich zum selbstregulierten Arbeiten besonders eignet. Wir bekamen Besuch von einzelnen Verlagen und beteiligten Lehrerinnen, Eltern und Kinder an der Auswahl der Lernmittel.

Für die Einrichtung der Lernwerkstatt bewilligte die Schulkonferenz uns einen unterrichtsfreien Tag. Eltern, Kinder, der Hausmeister und beide Kollegien räumten gemeinsam die Lernwerkstatt ein. Dabei wurden Umstrukturierungen vorgenommen. Das der Schule eigene Leseparadies wurde aufgelöst und in die Lernwerkstatt integriert. Diese Aufgabe wurde vorrangig von Kindern übernommen. Das Leseparadies wurde anschließend der OGS als Ruheraum zur Verfügung gestellt. Das Aufstellen der Regale und Schränke besorgte eine gemischte Arbeitsgruppe gemeinsam mit dem Hausmeister.

Während des Räumens wurden neue Ideen geboren: Eine



Im Konstruktionsraum: Ein Baumeister und sein Werk

lange Tischreihe sollte vorgesehen werden, an der die Kinder experimentieren können. Auf einer weiteren Tischreihe sollten wechselnde Themen angeboten werden. Ein Thema sollte etwa 3 Monate im Angebot sein.

Für den Experimentiertisch wurde der erste Experimentierkoffer angeschafft.

Der Thementisch wurde folgendermaßen bestückt: Zunächst stellten die Kinder der Schule in den Klassen eine Liste mit interessanten Themen zusammen. Diese Listen wurden durch den Arbeitskreis überarbeitet und dann in den Aushang gegeben. Jedes Schulkind bekam Klebepunkte und bestimmte damit sein Lieblingsthema. So entstand eine Rangliste, die nun „abgearbeitet“ wird. Erstes Thema: Sport, zweites Thema: Dinosaurier, drittes Thema: Ägypten usw. Der Thementisch wird von allen Beteiligten bestückt: Lehrer stellen Arbeitsmittel zur Verfügung, Kinder bringen etwas zum Thema mit, Eltern werden gebeten, über das Thema nachzudenken.

Wie findet man sich in der Lernwerkstatt zurecht?

Jede Klasse hat eine Einführung in die Lernwerkstatt erhalten. Wir haben ein Punktesystem entwickelt, das den Kindern hilft, sich zu orientieren, und das auch beim Aufräumen gute Dienste leistet. Lernspiele mit gelbem Punkt sind für die 1. Klasse geeignet, mit rotem Punkt für die 2. Klasse, mit grünem Punkt für die 3. Klasse, mit schwarzem Punkt für die 4. Klasse.

Wer arbeitet wann in der Lernwerkstatt?

Die Lernwerkstatt ist den ganzen Tag in Benutzung. Der Vormittag steht bis 12.00 Uhr den Kindern der GGS zur Verfügung, am Nachmittag ist die Lernwerkstatt für die OGS-Kinder geöffnet. Zur Benutzung gibt es Pläne. Der Raum kann am Vormittag mit der ganzen Klasse oder mit Kleingruppen unter Beteiligung von Eltern besetzt werden.

Wie wird die Arbeit in der Lernwerkstatt überprüft?

Kinder halten am Ende der Stunde in einem Pädagogischen Tagebuch unter Angabe des Datums kurz fest, was sie ge-



Im Leseparadies der Offenen Ganztagschule



Konzentration beim Problemlösen ist angesagt.

Alle Fotos zu diesem Beitrag von Kerstin Geudtner-Reble

macht haben. Arbeitsblätter, die sie erstellt haben, wandern in einen eigenen Ordner, den jedes Kind in einem Aktenschrank vorfindet.

Wer wartet die Lernwerkstatt?

Damit ist ein Thema angesprochen, das nicht nur Freude aufkommen lässt. Natürlich ist es besonders die Leitung der OGS, die auf Ordnung in der Lernwerkstatt achtet. Am Vormittag versucht die Schulleiterin, den Überblick zu behalten. Die Kinder aber sind die besten Aufräumer, wenn es darum geht, Spiele auf Vollständigkeit zu überprüfen oder die richtige Ordnung im Leseparadies wieder herzustellen.

Wer finanziert künftig die Lernwerkstatt?

Die Lernwerkstatt wird – sehr begrenzt – aus schuleigenen Mitteln und durch unseren Förderverein finanziert. OGS-eigene Mittel sollen ebenfalls regelmäßig in die Lernwerkstatt einfließen. Finanzstarke Sponsoren werden dringend gesucht.

Ausbau der Lernwerkstatt um zwei weitere Gruppenräume

Nachdem die Arbeit in der Lernwerkstatt gut anlief, haben wir den Konstruktionsraum mit in das Angebot genommen. Hier können Kinder nach Herzenslust bauen. Der Computer-raum mit 6 Arbeitsplätzen gehört außerdem zum Angebot.

Jahresprogramm 2007 des Bürgervereins Holzlar

Am 24. Januar 2007 fand in dem oberhalb der Kirchwiese gelegenen Katholischen Pfarrheim die erste Veranstaltung des Bürgervereins im neuen Jahr statt, eine *öffentliche Bürgerversammlung*, bei der es um den Erhalt der 1999 vom Bürgerverein gestifteten Jugendfußballtore auf der Kirchwiese ging. Als Ergebnis der Sitzung wurden zwei Ansatzpunkte für Lösungsversuche des Konflikts um die Fußballtore vom Vorsitzenden Joachim Kuboth ausgemacht.

Im Anschluss an die Bürgerversammlung fand die *Jahreshauptversammlung* des Bürgervereins statt, zu der sich 45 der 247 Mitglieder im Pfarrheim eingefunden hatten. Wichtigster Tagesordnungspunkt war die nach der Vereinssatzung alle zwei Jahre durchzuführende Neuwahl des Vorstandes. In seinem Rechenschaftsbericht rief J. Kuboth den Anwesenden die Veranstaltungen des vergangenen Jahres, insbesondere das vom Bürgerverein Holzlar ausgerichtete Sommerfest der Vereine von Holzlar/Hoholz, in Erinnerung und dankte allen Mitgliedern für die geleistete Arbeit.

Bei der anschließenden Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand in seinen Ämtern bestätigt bis auf Dr. Hans Klaus, der aus zeitlichen Gründen auf eine Wiederwahl für das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden verzichtete, im Vorfeld aber seine Bereitschaft bekundet hatte, dem Vorstand als Beirat erhalten zu bleiben. Für eine Erweiterung des bisherigen Vorstandes hatten drei Mitglieder gewonnen werden können: Oliver Schell wurde für das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden gewählt; Andrea Breuer und David Frankenne bilden neben Dr. Hans Klaus den Beirat.

Der neue Vorstand setzt sich also folgendermaßen zusammen:

Vorsitzender: Joachim Kuboth
Stellvertretender Vorsitzender: Oliver Schell
Kassierer: Johannes Reck
Stellvertretende Kassiererin: Gerda Raab
Schriftführerin: Hella Lenders
Stellvertretender Schriftführer: Ulrich Wienke

Beirat:
Dr. Hans Klaus, Andrea Breuer, David Frankenne

Mit seinem jährlichen Veranstaltungsprogramm findet der Bürgerverein nicht nur die Zustimmung seiner Mitglieder, sondern begeistert auch so manchen Gast, der danach in den Bürgerverein eintritt. Auch in diesem Jahr konnte man sich während der Jahreshauptversammlung für die vorgesehenen Veranstaltungen in vorläufige Teilnehmerlisten eintragen. Rund 30 Mitglieder haben sich bereits für den Frühjahrskaffee, die Frühjahrsfahrt und die Herbstfahrt des Bürgervereins vormerken lassen.

Der *Frühjahrskaffee* am 24. März 2007 findet in diesem Jahr aus Platzgründen erstmals nicht in der Gaststätte „Zum Wolfsbach“ statt, sondern im Katholischen Pfarrheim, Christ-König-Straße 13. Er beginnt um 15.30 Uhr.

Ziele der *Frühjahrsfahrt* am 12. Mai 2007 sind das Siebenbergsmuseum in Königswinter und das Weinhaus Broel in Rhöndorf. Um 14.00 Uhr startet ein Bus der Firma Bonn-Reisen ab der Gaststätte „Holzlarer Hof“.

Die *Herbstfahrt* des Bürgervereins ist für den 22. September 2007 geplant. Bereits jetzt sind wir um 10.30 Uhr für eine Führung im Industriemuseum Oberhausen angemeldet. Danach ist eine Besichtigung der Arbeitersiedlung Eisenheim aus dem 19. Jahrhundert vorgesehen.

Am 20. Oktober werden wir die *Ausstellung* „Ägyptens versunkene Schätze“ in der Bundeskunsthalle besuchen. Man trifft sich vor dem Museum. Um 14.30 Uhr beginnt die Führung durch die Ausstellung.

In Holzlar sind im Jahresablauf außer dem Frühjahrskaffee folgende Veranstaltungen vorgesehen:

Am 24. März 2007 beteiligt sich der Bürgerverein Holzlar gemeinsam mit der Katholischen Grundschule Holzlar an der Aktion „*Bonn picobello*“ der Stadt Bonn. Es werden zwei Gruppen gebildet, die von 10.00 - 12.00 Uhr durch Holzlar ziehen und achtlos weggeworfenen Müll einsammeln. Treffpunkt ist die OGS (Offene Ganztagschule) am Heideweg.

Das 4. *Kinder-Fußballturnier auf der Kirchwiese*, das zwischen Mannschaften der Katholischen Grundschule Holzlar und der Gemeinschaftsgrundschule Om Berg ausgetragen wird, findet am 16. Juni 2007 statt.

Während der Sommerferien der Schulen ist am 22. Juli ein zwangloses *Treffen an der Holzlarer Mühle* geplant..

Am 18. und 19. August 2007 wird unser Bürgerverein sich am *Sommerfest der Vereine von Holzlar und Hoholz* beteiligen, das vom Bürgerverein Roleber/Gielgen ausgerichtet wird. Es findet in der Grünanlage vor der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen statt.

Der *Weihnachtsmarkt an der Holzlarer Mühle* am 8. Dezember, zu welchem der Verein Holzlarer Mühle e.V. und unser Bürgerverein gemeinsam einladen, beschließt das Veranstaltungsangebot des Jahres 2007.

Im Jahre 2008 wird der Bürgerverein Holzlar sein 100-jähriges Jubiläum angemessen feiern.

Hella Lenders